

Familienanzeigen

Verbindungen.

Ihre am 1. September 1919 zu Barton im Staate Wisconsin, Nordamerika, vollzogene Vermählung beehren sich hiermit anzuzeigen
Ernst-George von Frankenberg und Ludwigsdorf und Margaret von Frankenberg und Ludwigsdorf geb. Jordan.
West-Bend, Wisconsin, Nordamerika.

Ihre zu Ulbersdorf, Kr. Oels, am 2. März 1920 vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen
Hans Scheibert Hauptmann im Reichsw.-Regiment 106 Erika Scheibert geb. von Frankenberg-Küttwig
Bertelsdorf bei Kauban.

Geburten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen Carl Alexander Hans Joseph Otto Felix zeigen in dankbarer Freude an
Kurt von Frankenberg und Proschliß Major im ehem. J.-R. 81 und Gattin Pauline geb. v. Bothmer.
München bei Döllig den 21. Februar 1920. Pommer.

Todesfälle.

Am Dienstag, den 17. Februar 1920, 7 Uhr abends, entschlief sanft und unerwartet infolge eines Herzschlages unsere geliebte Mutter und Großmutter, unsere treue Schwester und Tante, die
verw. Frau Gräfin Luise von Frankenberg und Ludwigsdorf, geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Wehringen
Dame des souv. Malteser R.-Ordens, E. D. des Bayer. Theresien-Ordens usw.
Dies beehren sich im Namen der Hinterbliebenen anzuzeigen:
Konrad Graf von Frankenberg und Ludwigsdorf
Jfa Gräfin von Westphalen, geb. Gräfin von Frankenberg und Ludwigsdorf.
Die Beisetzung findet am Dienstag, den 24. Februar, in Slawentz bei der Pfarrkirche aus statt.

Statt besonderer Anzeige!
Heute mittag 2 Uhr verschied nach langem, mit unendlicher Geduld getragenen, schweren Leiden
Frau Lidy von Frankenberg-Proschliß, geb. Freiin von Küttwig a. d. H. Mittelsteine im 78. Lebensjahre.
Ihr Leben galt in beispielloser Aufopferung ihren Kindern und Kindeskindern, nachdem der Tod ihren geliebten Lebensgefährten von ihr genommen.
Breslau, den 19. Februar 1920.
Wir trauern in dankbarer Liebe und Verehrung:
Elisabeth von Lieres und Wittau, geb. von Froelich.
Emil von Lieres und Wittau auf Gallowitz.
Viola von Sauerma, geb. von Lieres.
Doris von Studniß, geb. von Lieres.
Lisa von Lieres.
Bernhard von Sauerma, Rittmeister a. D.
Felix von Studniß auf Jeroltshüh und 5 Urentel.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Februar, mittags 12 Uhr vom Cräuerhaufe Breslau Kaiser Wilhelmstr. 139 aus nach dem Militärfriedhof (Kriegskollet) statt.

Am 19. Februar 1920 verschied sanft in Breslau die langjährige Ehrenmitgliedsdame des v. Frankenberg'schen Familienvereins
Frau Lidy von Frankenberg-Proschliß geb. Freiin von Küttwig.
Aufgehend in den Interessen ihres leider zu früh verstorbenen Mannes, unseres unvergesslichen Familienvorsitzenden Vettters Caspar um den von ihm mitbegründeten Familienverein, mit ihm denkend für sein Bestehen und seine Zukunft und mit Rat und Tat sorgend für das Wohl so vieler Familienmitglieder folgt ihr auch über das Grab hinaus der Dank und die Liebe unseres Familienvereins. Wir werden der allseits so hochverehrten Cousine stets ein treues Andenken bewahren.
Namens des v. Frankenberg'schen Familienverein:
Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberstallmeister Seiner Majestät des vorm. Kaisers u. Königs. Vorsitzender.

Statt besonderer Meldung.
Ein sanfter Tod erlöste meinen geliebten Mann, den
Generalleutnant 3. D.
Hans v. Frankenberg-Ludwigsdorf
von seinem schweren Leiden.
Gotha, den 9. März 1920.
Im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrußt:
Anna v. Frankenberg-Ludwigsdorf geb. Freiin v. Wangenheim.

Nach langem schweren Leiden entschlief am 9. März d. J. der
Kgl. Preussische Generalleutnant 3. D.
Hans von Frankenberg und Ludwigsdorf (Ehnie Nieder-Ludwigsdorf, 2. Hf)
Vetter Hans war langjähriges Mitglied unseres Familienverbandes und gehörte dem Familienrate an. Ein Kämpfer aus Deutschlands größter Zeit war es ihm infolge schwerster Erkrankung nicht mehr vergönnt, sich dem geliebten Vaterlande beim Ausbruch des Weltkrieges wiederum zur Verfügung zu stellen. Ein deutscher Edelmann durch und durch sichert ihm sein großes Interesse für die Familie und sein stets hilfsbereites Entgegenkommen für alle Zeiten das dankbare Gedenken aller Mitglieder des Familienverbandes.
Im Namen des Familienrates und Familienverbandes derer von Frankenberg:
Wilhelm von Frankenberg und Ludwigsdorf
Kgl. Preuss. General à 7. s. der Armee, Oberstallmeister Sr. Majestät des vorm. Kaisers und Königs. Vorsitzender.



April-Nummer

Familien-Zeitschrift derer von Frankenberg

zugleich amtliches Organ des „Familienvereins derer v. Frankenberg“ (E. V.)

Herausgegeben von Alex-Victor von Frankenberg und Ludwigsdorf, Oberleutnant a. D.

Table with 3 columns: Erscheinung (4 mal im Jahre), Preis (jährlicher Bezugspreis für Familienmitglieder 4 Mk., für andere Abonnenten, Behörden, Vereine, Bibliotheken u. s. w. 8 Mk., Preis des Einzelheftes: 2.50 Mk.), Druck (Druck der Buchdruckerei H. Ullhe, Darmstadt), Verantwortlich (für die Veröffentlichungen des Fam.-Vereins: der Archivar, für den sonstigen Gesamthalt: der Herausgeber. Beiträge aller Art für den Inhalt erbeten. Bestellungen u. Zuschriften sind nach Darmstadt, Amasastraße 6 zu richten).

Inhaltsverzeichnis: Aus dem Leben des Gothaischen Staatsministers Sylvius Friedrich Freiherrn von Frankenberg u. Ludwigsdorf 1728—1815 — vom Herausgeber. — Aus dem Familienverein. — Unsere Toten: Lidy von Frankenberg und Proschliß. — Die Stammlinie der in den Gothaischen Genealogischen Taschenbüchern bisher noch nicht verzeichneten von Frankenberg-Küttwig. — Vermischtes: Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft — Vermählung Ernst-George — Hans-Victor's künstlerische Laufbahn — 2. Hft. II. Ehnie des Stammes Ludwigsdorf im Gotha — Stadtrat von Frankenberg — Das Preussische Heroldsamt. — Personalveränderungen. — Anzeigen.

Aus dem Leben des Gothaischen Staatsministers Sylvius Friedrich Freiherr von Frankenberg u. Ludwigsdorf 1728—1815 von Alex-Victor von Frankenberg u. Ludwigsdorf. (fortsetzung.)

Der Schriftsteller Heinrich August Ottokar Reichard, der 1751 zu Gotha geboren, 20 Jahre später nach vollendeten Studien zu Göttingen, Leipzig und Jena nach Gotha zurückgekehrt war und sich hier mit belletristischen Arbeiten beschäftigte, hatte Frankenberg in Geschäftssachen auf seiner Reise nach Weimar begleitet und mit ihm das dortige Theater besucht. Diese „dienstliche“ Bekanntschaft suchte er bald zu einer intimen umzugestalten. Die Gelegenheit bot sich ihm, als er 1774 sein erstes Werk von Bedeutung, die „Reise nach Isle de France und Bourbon“ Frankenberg zuwiegnete. „Diese Arbeit — sagte er — bahnte mir den Weg in das Haus des gothaischen Ministers Sylvius Friedrich Ludwig Freiherrn von Frankenberg. Er war ein Staatsmann von erprobter Rechtschaffenheit, dessen ausgezeichnete Verwaltung, die er viele Jahre hindurch führte, größtenteils der Wohlstand verdankt wird, in welchem unser kleines Land blüht. Noch bis in sein hohes, mehr denn achtzigjähriges Alter bewahrte dieser seltene Mann die rastlose Tätigkeit und den Scharfblick eines Jünglings; seine Unterhaltung blieb von überraschender Lebhaftigkeit. Mein privater wie amtlicher Verkehr mit ihm gehört zu meinen liebsten Erinnerungen; ich hatte das Glück, von ihm stets mit vorzüglicher Auszeichnung behandelt zu werden. Eine nicht minder ehrenvolle Aufnahme fand ich bei seiner hochgebildeten, geistreichen

Gemahlin, die Gotha, wie sie in der Jugend zu den schönsten ihres Geschlechtes zählte, im Alter zu den letzten rechnen muß, welche von dem alten Hofe, dem „Siecle de la Duchesse Louise“ noch aus eigener Anschauung erzählen konnte.“
Ernst II. suchte auf jede Weise das damalige Hofleben zu verschönern und geselliger zu machen. Durch ein Dekret vom 17. Juli 1775 wurden die Statuten zu einem Herzogl. Hoftheater festgesetzt, das am 20. Oktober 1775 mit Reichard als Direktor und mit einem seiner Stücke: „Das Fest der Thalie“ eröffnet wurde. Auch Frankenbergs fehlten nicht bei dieser Feier. „Im Zuschauerraum hart man der Dinge, die da kommen sollen: Auf den zwei Galerien und im Parterre sitzen die Gothaer, so fleißig und trenn, wie man sie sich nur wünschen konnte. Da haben die „distinguirten Personen“ von Lichtensteins und von Frankenbergs, in der Gegend der inwendigen Seite des Parterre, Platz genommen.“ Uebrigens war Frankenberg ein regelmäßiger Besucher des Theaters, und, seiner Stellung am Hofe entsprechend, begleitete er oft den Herzog oder den Prinzen August dorthin. Beim Besuche des berühmten Schauspielers Johann Heinrich Friedrich Müller vom Wiener Hoftheater wurde „Die Jagd“, eine komische Oper von Weise aufgeführt, und ich finde in dessen Notizen unter dem Datum Mittwoch den 4. Dezember 1776: „Der Bruder des regierenden Herzogs (Prinz August) unterbrach meine Aufmerksamkeit oft mit Fragen über die Novorisschen Ballette, und überhaupt aller Spektakel in Wien; so auch der erste Minister des hiesigen Hofes, Herr Baron von Frankenberg; besonders wenn die Besen der Gesellschaft auftraten.“
In den Beziehungen zu den auswärtigen Höfen waren inzwischen einige Aenderungen vor sich gegangen. 1775 war Karl August mündig erklärt worden und bestieg als Herzog

4) Richard Bohermann: „Geschichte des gothaischen Hoftheaters“, Bd. IX der theateregeschichtlichen Fortsetzungen, herausgegeben von Berthold Egmann, Hamburg 1884 S. 5. 5) a. a. O. S. 105.

6) Richard Bohermann a. a. O. S. 31.

den Thron von Sachsen-Weimar. Goethe war in demselben Jahre nach Weimar berufen worden. Am 29. Juni 1776 waren, wie er in seinem Tagebuche erwähnt, der Herzog und die Herzogin Marie Amalie Charlotte, geb. Prinzessin von Sachsen-Meinungen, die Ernst II. am 29. März 1769 geheiratet hatte) von Gotha um 1/2 11 Uhr am Weimarer Hofe zu einem Besuche angekommen. Frankenberg hatte sie aber nicht begleitet. Am 24. März 1779, einem Sonntag, notiert Goethe kurz: „Gothaische Herrschaft“. Der gothaische Hof war an dem Sonntage angekommen, am Montag den 25. war Cour und Konzert, am 26. Mittagessen am Hofe und am 28. reisten die Herrschaften wieder ab. Frankenberg hatte den Herzog auf dieser Reise begleitet, aber Goethe nicht angetroffen. Der Arbeit an seiner Iphigenie wegen, die ihn vollständig in Anspruch nahm, hielt er sich von Hoffesten ganz zurück und ließ sich sogar an der Hofstafel, an der er ein ständiger Gast war, entschuldigen.

Seinen ersten Besuch am gothaischen Hofe stattete er in Begleitung des Herzogs und Wedels am 13. Februar 1780 ab, und hier war es auch, wo er Frankenberg zum erstenmale persönlich kennen lernte. „Nach Gotha“ schreibt er in sein Tagebuch unter dem angeführten Datum, „Waren recht gut da, mit vieler wechselseitiger aissance und bonhomie. Kam mancherlei Interessantes vor. Versprach aufs Frühjahr wiederzukommen.“ Und in der Tat hielt Goethe sein Versprechen, denn es schien ihm dort sehr gut gefallen zu haben. Vom 8. bis zum 13. Juni desselben Jahres hielt er sich in Gotha auf und „hatte reine Verhältnisse mit allen“.

Wie ihm Frankenberg gefallen hat, verschweigt er; auch bei dem nächsten Besuch des gothaischen Hofes in Weimar, vom 10. bis zum 17. Juli 1780, bei dem Prinz August (zum erstenmale) seinen Bruder begleitete, hören wir nichts davon. Nur Karl August schreibt an Knebel⁷⁾ am Abend des 17. „dem ersten Abend der Freiheit, denn heute früh verließen uns die Gothaner. Sie haben uns ganzer acht Tage gefast, minus etliche Stunden. Ich habe mich gut mit Ihnen verhalten, und war so vertraulich, als es ihre Natur erlaubt. Goethe las gestern abend dem Herzog von Gotha, seinem Bruder und mir auf meiner Stube den Faust vor“. Doch schrieb Goethe seinen ersten Brief an Frankenberg, wie die Liste der Postsendungen ergibt, am 4. August 1780, wahrscheinlich in französisch, denn die Adresse lautete:

„Mrs. Le Baron de Frankenberg à Gotha“.

Der Brief selbst ist uns, wie so viele andere, leider nicht erhalten geblieben. Und zu Anfang des Jahres 1781 erwähnt Goethe wieder den gothaischen Minister: auf dem Vorblatte seines Tagebuches, das er zu Notizen über Besuche zu benützen pflegte, hat er eigenhändig im Januar 1781 Frankenberg eingetragen.

Aber Goethe blieb seinem Vorsatze nicht treu. „Nach mehrerer Ueberlegung“, schreibt er an Karl August am 18. Januar, „wars natürlich, daß ich mich entschliesse, zu Hause zu bleiben. Es ist nicht Aug, ein noch unbefestigtes Reich zu verlassen. Dann weiß ich schon, ich komme sobald nicht von Gotha weg, sondern muß die ganze Woche drüben bleiben“. Und auch der Umstand, daß er im Schlosse Friedenstein vor der grimmigen Winterkälte nicht genug geschützt ist, veranlaßt ihn, in Weimar zu bleiben: „Bedenke ich noch dazu den Zug auf dem gothaischen Schlosse, die Kälte, und daß man weder Herr von seinem Rock noch Fußbekleidung bleibt, so schröck mich das ganz in mein Dachsloch zurück“. Erst im Sommer, zu Anfang Juni stattete Goethe seinen offiziellen Besuch bei Frankenbergs ab.

Aber auch in geschäftlichen Sachen, als Vertreter ihrer jeweiligen Regierungen, begegneten sich Goethe und Frankenberg schon zu dieser Zeit. Goethe war bekanntlich zum Direktor der Ilmenauer Bergwerkskommission ernannt worden. Gemeinshaftlich mit ihm arbeitete auf diesem Gebiete Dr. Johann Ludwig Eckhardt, der Hof- und Regierungsrat. Später auch

Geheimer Archivar in Weimar war (1732—1800), nach dessen Abgang später, im Jahre 1783, der Regierungsrat Voigt die Stelle übernahm. Da nun an dem Bergwerke zu Ilmenau die beiden sächsischen Höfe von Weimar und Gotha, sowie Chursachsen, in gleicher Weise beteiligt waren, so mußte bei Beratungen über die Verwaltung desselben, bei Aufstellung neuer Punkte in der Ausnützung des Wertes Frankenberg als Abgesandter des gothaischen Hofes zugegen sein. Karl August wollte nun, daß die Gläubiger abgefunden, und Weimar somit das alleinige Recht des Bergbaues übertragen werden sollte. Goethe wendete sich nun zuvörderst an Frankenberg in Gotha, weil er hoffte, durch ihn die Bestimmungen der noch übrigen kleineren sächsischen Höfe zu erfahren. Chursachsen entsagte sofort der Teilnahme, aber Frankenberg teilte Goethe Ende März im Antrage seiner Regierung mit, daß, bevor er sich positiv erklären wolle, er auf eine Preliminarkonferenz zur Beratung verschiedener Einzelheiten dringe. Goethe antwortete ihm Anfang April, daß er dem Wunsche willfahre, und lud Frankenberg ein, am 26. April in Ilmenau einer aufzurufenden Konferenz beizuwohnen, zugleich den Abgesandten Chursachsens, einen Herrn von Taubenheim auffordernd, an dem angegebenen Datum zu erscheinen. Aber Frankenberg erwiderte ihm, daß er zu seinem Bedauern durch wichtige Ursachen (die er näher angab) verhindert wäre, seinem Wunsche gerade an diesem Datum nachzukommen, bat ihn aber, die Konferenz um zwei Monate, also auf den 26. Juni zu verschieben. Auf diese Mitteilung hin antwortete Goethe in einem Briefe vom 23. April:⁸⁾

An Sylvius Friedrich Ludwig von Frankenberg,
Hochwohlgeborener Herr
Hochgeehrtester Herr Hofmarschall und Cammerath!

So sehr wir gewünscht hätten, daß Ew. Hochwohlgeboren der von uns in Vorschlag gebrachten Zeit zur vorliegenden Konferenz beigetreten wären, so wenig können wir die Rechtmäßigkeit der von Denen selbst vorgeschügten Verhinderungsursachen verkennen. Wir haben deswegen sogleich den Herrn Oberaufseher von Taubenheim zu Schleichungen davon benachrichtigt, und denselben nach dero Wunsch gebeten, auf den 26. Junius in Ilmenau einzutreffen und den folgenden Tag die Konferenz selbst mit anzugehen. Wie wir nun an dessen gefälligem Beitritt nicht zweifeln, also ersuchen Ew. Hochwohlgeb. wir andurch gehorsamt, Dero Seits dahin möglichst mitzuwirken, daß auf sothane Zeit die Konferenz ohngehindert vor sich gehen möge. Wir werden solches für eine besondere Gefälligkeit erkennen, und im übrigen mit der vorzüglichsten Hochschätzung jeder Zeit verharren

Euer Hochwohlgeb.
gehorsamste Diener

J. W. von Goethe.

Weimar, d. 23. April 1781.

Joh. Ludw. Eckhardt.

Schon im Mai entwarf Goethe eine Uebersicht der Lage der Dinge, und sprach am Ende derselben die Hoffnung aus, daß Gotha zur möglichsten Erleichterung die Hände bieten, und daraus bei der bevorstehenden Konferenz eine gesegnete Wirkung hervorgehen möge. Diese Uebersicht sandte er am 1. Juni Karl August, sowie seinem Mitarbeiter Eckhardt⁹⁾ zur Einsicht ein, und erhielt von diesem letzteren einen Brief, worin er ihm neue Vorschläge zur Beratung mitteilte. „Ich lasse mir gerne“, erwiderte ihm Goethe am 5. Juni „ihre Vorschläge wegen der Konferenzpunkte gefallen. Wollen Sie die Güte haben, nach derselben die Instruktion und den darauf bezüglichen Bericht aufzusetzen“. Und als Mitte Juni noch ein separates Protokoll aufgesetzt werden mußte, erinnert ihn Goethe daran, es Frankenberg zuzuschicken: „Gestern Abend vergaß ich zu fragen, wie es noch mit dem separaten Protokoll gegangen, und ob solches dem Herrn von Frankenberg zugestellt worden“.

⁸⁾ Handschrift von Schreiberhand, jetzt im Goethe- und Schillerarchiv befindlich, vorher in Leo Kiepmanns' XVII. Auktionskatalog (Autographen) vom 14. Oktober 1896, Nr. 203.
⁹⁾ Nicht „Eckardt“, wie Otto Jahn in seiner Voigt-Biographie angibt.

Am 27. Juni (nicht, wie Dünker¹⁰⁾ angibt, schon am 25., da noch vom 26. ein Brief Goethes an Karl August aus Weimar vorhanden ist, und Goethe am 28. der Stein seinen zweiten Brief und Gruf sendet) reiste Goethe nach Ilmenau ab, wo er Frankenberg schon antraf. „Von den Schicksalen unserer Zusammenkunft“, heißt es in einem Briefe vom 30. Juni an den Geheimrath von Frisch in Weimar, „Sie vorläufig zu benachrichtigen, halte ich für Schuldigkeit.“

Das Betragen beider Deputierten (von Frankenberg und von Taubenheim) haben wir auf alle Weise zu loben, und mit Gotha sind wir größtenteils und in Hauptsachen einig.¹¹⁾ Außerdem haben wir unsere Gäste möglichst bewirtet und hoffen, sie sollen von uns zufrieden scheiden. Morgen werden sie wohl von hier abgehen“. Nach einem Valetschmaus mit Goethe kehrte Frankenberg am nächsten Tage nach erledigtem Geschäfte nach Gotha zurück, zu seiner Gemahlin, in die ihm liebgeordnete Wohnung.

Frankenbergs bewohntes damals in Gotha zunächst das Haus Nr. 7 der jetzigen Lucas-Cranachstraße, ein kleines, niedriges Gebäude mit schönem Pavillon und Garten. Später, in den 90er Jahren, siedelten sie in das sogenannte Paradies, jetzt Schloßberg Nr. 16, über. Dieses Haus lag zwischen dem prächtigen Friedenstein, der Residenz des Fürsten, und dem Haus, welches damals südlich an den Schloßgraben stieß. Es war 1653, vermutlich schon vorher, das Amtshaus gewesen, und wurde 1637 neu erbaut. Die Amtssitzungen wurden, sehr zur Bequemlichkeit Frankenbergs, in dem darauffolgenden, nach Westen liegenden Hause abgehalten. Da aber die Stadtluft ihrem Gemahle, und vielleicht ihrer nur schwachen Gesundheit selbst nicht bekam, ließ Friederike von Frankenberg, in der Nähe des Dorfes Sieb(e)leben, an der Erfurter Landstraße, ungefähr 3/4 Stunden von Gotha entfernt, eine kleine, hübsch eingerichtete Villa bauen, einen Garten anlegen und zog stets zum Sommeraufenthalt mit ihrem Gatten in dieses Landhaus über. Es war auch hier, daß Goethe sie Ende 1781 besuchte.

Der preußische Gesandte am Zarenhofe in St. Petersburg, Graf Joseph Eustach von Goert, war im Juni 1781 auf seiner Reise nach Rußland einige Tage in Gotha geblieben und hatte Frankenberg, den Geheimrat und späteren Minister Friedrich Carl von Eichenstein nebst seiner lebenswürdigen Gemahlin, sowie die „alte maman“, wie Goethe die Franziska von Buchwald gelegentlich scherzweise nannte, kennen gelernt, und unterhielt noch später mit der Freiin von Eichenstein einen Briefwechsel, dessen Inhalt er fast regelmäßig an seine in Berlin lebende Gemahlin sandte. Diese Briefe sind uns im gräf. Reichenbergischen Archive zu Doitzdorf erhalten und geben uns manche kleine Einzelheiten über Goethes Beziehungen zu Gotha, namentlich zu Frankenberg, um diese Zeit.¹²⁾ (Fortf. folgt).

¹⁰⁾ „Goethe u. Karl August“, Studien zu Goethes Leben, Leipzig 1861—65, 69.
¹¹⁾ „Man gehnd beiden Häusern ihre Anteile an dem Zehnten zu“. Goethe in einem Bericht an Carl August in Sachen des Bergwerkes; f. Weimarer Sophienausgabe. II. 261. Bd. XIII.
¹²⁾ f. Goethe-Jahrbuch XXIV/264; Mitteilungen 16.

Aus dem Familienverein.

1. Das Amtsgericht Berlin hat die vom Familientage am 9. Februar vorigen Jahres beschlossenen Aenderungen der Satzungen des Familienvereins derer von Frankenberg unter Eintragung in das Vereinsregister genehmigt.

Braunschweig, den 10. Februar 1920.

Der Archivar:

Hermann von Frankenberg
Stadttrat.

2. Nachdem mir vom Familienrat anstelle des auf seinen Wunsch zurückgetretenen Veters Egbert von Frankenberg und Ludwigsdorf (Major a. D., Kammerherr in Weimar) das Ehrenamt als Archivar übertragen worden ist, bitte ich alle Vettern und Cousinen des Familienvereins, auch die für das Archiv bestimmten Mitteilungen über Personalveränderungen aller Art nicht an mich persönlich, sondern unmittelbar an den Heraus-

geber der Familienzeitschrift gelangen zu lassen, um Doppelmeldungen zu vermeiden und die rasche Bekanntgabe innerhalb des Familienverbandes zu fördern.

Braunschweig, den 4. März 1920.

Der Archivar:
Hermann von Frankenberg
Stadttrat.

Unsere Toten.



Eva Charlotte Ernestine Isabella

Tidy von Frankenberg und Proschlitz

gesth. v. Arvelich

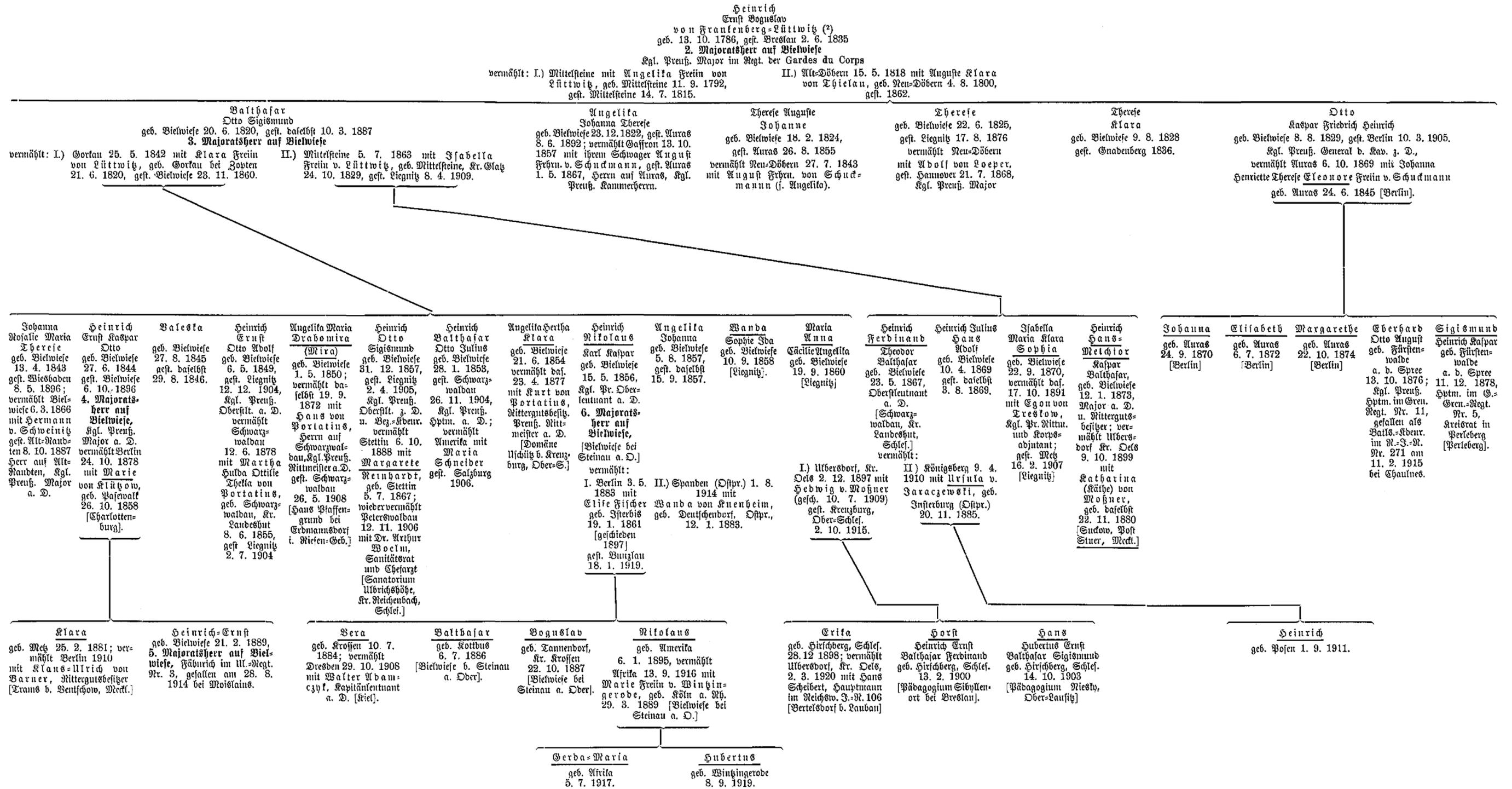
geb. Frein von Tilkwitz a. d. B. Mittelsteine

wurde zu Mittelsteine, Kreis Neurode, am 4. November 1842 geboren und vermählte sich, 24 jährig, am 17. Mai 1866 zu Ober-Bellmannsdorf mit dem Kgl. Preuß. Kammerjunker, Rittmeister a. D. und Ehrenritter des Joh.-Ordens, Moritz Adolph von Froelich. Dieser Ehe entstammt ihre einzige Tochter Elisabeth, die, mit dem Kgl. Preuß. Rittmeister a. D. Emil von Eieres und Willkau seit 1890 verheiratet, auf ihrem Gute Gallowitz bei Breslau lebt. In zweiter Ehe heiratete Cousine Tidy am 28. Oktober 1880 zu Mittelsteine den Kgl. Preuß. Kammerherrn und Zeremonienmeister Casar von Frankenberg und Proschlitz, den Mitbegründer und langjährigen Vorsitzenden unseres Familienvereins. Als treubeforgte Gattin stand sie ihm über 30 Jahre lang — bis 1885 in Wiesbaden, später in Breslau — in überaus glücklicher Ehe zur Seite, und ließ ihm während seines schweren Leidens, dem er am 11. November 1912 im 80. Lebensjahre erlag, aufopfernde Pflege in Liebe und Hingebung zuteil werden. Nach dem Tode ihres Gatten sorgte sie, trotz ihres eigenen hohen Alters, in segensreicher Weise und unermüdet für das Wohl unserer Familie und ihrer Anverwandten, alle, die sie auffuchten, mit Rat und Tat unterstützend. In Breslau, der Stätte ihres langjährigen Wirkens, setzte ein sanfter Tod ihrem schweren, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden, am 19. Februar 1920, 2 Uhr nachmittags, im 78. Jahre ihres Lebens, ein Ende. Die Beerdigung fand Sonntag, den 22. Februar mittags 12 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Militär-Friedhof statt, wo sie an der Seite ihres geliebten Gatten die letzte Ruhestätte fand.

Cousine Tidy war Ehrendame des Kgl. Bayr. Theresienordens und Damen-Ehrenmitglied unseres Familienvereins.

⁷⁾ Karl Ludwig von Knebel, Literarischer Nachlaß und Briefwechsel, herausgegeben von K. A. Varnhagen von Ense u. Theodor Mundt. 3 Bde., Leipzig 1840, I/423

Die Stammreihe der in den Gothaischen Genealogischen Taschenbüchern bisher noch nicht verzeichneten von Frankenberg-Lüttwitz⁽¹⁾



Erläuterung: Die noch lebenden Familienmitglieder sind im Sperrdruck unterstrichen.

Anmerkungen: 1) Erstmals hier zusammengefaßt und veröffentlicht. Die Aufnahme im „Aradeligen Taschenbuch“ scheiterte an dem bisher fehlenden urkundlichen Nachweis des Auftretens der Familie von Frankenberg-Lüttwitz um 1350 (an dessen Erforschung jedoch gearbeitet wird); eine Aufnahme im „Aradeligen Taschenbuch“ wurde von ihr nicht gewünscht.

2) Johann Ernst Heinrich von Frankenberg und Ludwigsdorf (III. Linie: Ober-Ludwigsdorf und Säunern) 1711–1796 stiftete, da unverheiratet, das Majorat Bielwiese bei Steinau a. Ludwigsdorf (I. Linie, Kr. Wunschwitz) bei seinem Tode am 13. 9. 1816 außer 11 Töchtern und 3 gleich nach ihrer Geburt verstorbenen Söhnen keine männlichen Nachkommen. Als einziger des oben erwähnten Johann Ernst Heinrich v. Fr.) in Betracht; doch war die Übernahme des Majorats an den v. Frankenberg'schen Namen geknüpft. Durch Ulbersdorfs Adirektionsherbe von 29. 9. 1816, also bereits 14 Tage nach dem Tode Carl's von Frankenberg, erhielt daher Heinrich v. Lüttwitz die Genehmigung, für sich und seine Nachkommen zur Namensvereinigung als: „von Frankenberg-Lüttwitz“ mit dem Frankenberg'schen Wappen.

Vermischtes.

Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft (siehe auch Heft 4, Jahrgang 1919, S. 30, unter „Vermischtes“). Inzwischen sind nun auch alle anderen Vetter, die sich noch in Kriegsgefangenschaft befanden, glücklich in die Heimat zurückgekehrt, und zwar:

Vetter Leonhard (185) im Oktober 1919 aus amerikanischer Gefangenschaft.

Vetter Wilfried (280) am 19. Oktober 1919 mit einem Verwundeten- und Krankentransport über die Schweiz. Er war am 15. Juli 1918 als Führer der Panzerwagen-Abteilung 12 bei Perthes von den Franzosen gefangen genommen worden und erlitt zunächst 4 Wochen schmachtvollster Behandlung, Unterbringung und Beköstigung im Gefängnis zu Vitry-en-Francois. Hierauf wurde er nach dem Offizierslager Toulouse überführt, wo er mit etwa 300 Leidensgefährten eine menschenwürdigere Unterbringung, jedoch immer noch schlechte Verpflegung erhielt. Am 19. Dezember 1918 nach dem Offizierslager Pamidière (Pyrenäen) abgeschoben, verblieb er hier bei guter Behandlung fast 1 Jahr bis zu seinem Abtransport.

Vetter Sigismund (258) am 29. Oktober 1919. Er wurde am 25. August 1918 von den Engländern gefangen genommen, war also insgesamt 14 Monate in englischer Gefangenschaft und zwar im Lager Colterdale, Mutham, Yorkshire (nordwestl. Hull). Behandlung und Verpflegung wenig rühmenswert, doch nicht ausgedehnt schlecht. Nach Eintreffen und gastlicher Aufnahme in Bremen erfolgte dort die Entlassung Ende Oktober 1919.

Vetter Otto (247) im Januar 1920. Er war am 8. Oktober 1918 bei den schweren Rückzugskämpfen um Cambrai in englische Gefangenschaft geraten und bis zum 27. Dezember 1919 im englischen Gefangenenlager Kofthouse-Parf, Wakefield untergebracht.

Vermählung Ernst-George. Ueber die am 1. Sept. 1919 vollzogene Vermählung des Veters Ernst-George (83) bringt die amerikanische Zeitung „West-Bend Pilot“ in ihrer Ausgabe vom 4. September 1919 folgenden Bericht:

„Die Hochzeit von Ernst-George von Frankenberg aus dieser Stadt und Fräulein Margaret Jane Jordan aus Barton wurde im Hause von Herrn und Frau Thomas Jordan vergangenen Montag nachm. 1 Uhr in Barton gefeiert. Die kirchliche Trauung vollzog der Geistliche Eli Mac Dougall aus Nashville, Tenn. Das junge Paar war von Fräulein Maud Crewin aus Fond du Lac, einer Cousine der Braut, und von dem Bruder des Bräutigams, Herrn Leifer von Frankenberg, begleitet. Brautjungfern waren Althea von Frankenberg und Irene Jordan. Die Braut trug ein weißes Satinkleid mit einer Schleppe aus Spitzenstoff, mit Schleier und Myrthenkranz und einem Strauß weißer Rosen. Die Brautjungfern waren in Grau und trugen rote Rosen. Ein ausgelassener Empfang schloß sich der Feier an, nach dessen Beendigung Herr und Frau von Frankenberg ihre Hochzeitsreise antreten. Der Bräutigam ist ein Sohn von Herrn und Frau Arthur von Frankenberg. In dieser Stadt geboren und aufgewachsen, ergriff er nach Abolvierung des städtischen Gymnasiums das Bankfach und lernte mehrere Jahre in der Germania-National-Bank in Milwaukee. Von hier aus trat er in die seinem Vater gehörige „Bank of West-Bend“ ein, wo er zur Zeit tätig ist. Seiner Dienstpflicht genügte er während des Krieges in Frankreich. Er ist ein junger rüstiger Mensch, ehrlich und aufrecht und seinem Charakter verdankte er viele aufrichtige Freundschaften. Er ist ein pflichttreuer Sohn gewesen und wird sicher ein tüchtiger rücksichtsvoller Gatte werden. Seine Braut verbrachte den größten Teil ihres Lebens in Barton und Milwaukee. Sie hat gefällige Anlagen, ist von lauterem Charakter und wird daher von ihren vielen Bekannten hochgeschätzt. Herr und Frau von Frankenberg werden ihr Heim in West-Bend aufschlagen, und werden für ihre Freunde nach dem 1. Oktober „zu Hause“ sein. Möge Glück und Erfolg ihren Lebensweg immerdar begleiten.“

Hans-Viktors künstlerische Laufbahn. Vetter Hans-Viktor (117) gab in der vergangenen Winter-Saison in Berlin, Blankenburg, Bremen und Halle als Pianist einige 3. C. von glänzendem Erfolge gekrönte Konzerte. Er hatte seit 1913 bei Waldemar Lüttsch und Fritz Masbach studiert und konnte infolge des Krieges erst im Jahre 1919 auftreten. Seit 1918 bekleidet er eine Lehrstelle an dem Stern'schen Konservatorium für Musik in Berlin und betätigt sich auch sonst in ausgedehntem Maße als Klavier-Pädagoge. — Aus der namhaften fülle

hervorragender bisher veröffentlichter Kritiken über seine Kunst geben wir im Nachfolgenden die bemerkenswertesten im Auszug wieder:

„Dem Sänger folgte mit Klavier-Vorträgen Herr Viktor von Frankenberg, der sich als Künstler von glänzender Technik und höchst sensibler musikalischer Auffassung erwies. Welch glücklicher Volllang in Schumann's Papillons, welche überaus feine Melancierung in Chopin's Nocturne, und schließlich welche erstaunliche Braour in der wichtigen Chopin-Stude. Es war eine Freude, diese interessante Künstlerseele, die ihre Feinfähigkeit auch bei der Begleitung zur Geltung brachte, kennen zu lernen.“

„Viktor von Frankenberg (Bechsteinsaal) war mir als Solo-Pianist neu. Man kann ihm eine gesunde und klar entwickelte Technik bei geistiger Beherrschung des Stoffes gern ins Stammbuch schreiben.“

(Berliner Lokalanzeiger v. 27. Dez. 1919.)

„Der Pianist Viktor von Frankenberg erwies sich als ein prominenter Vertreter seines Kunstfaches, dem Technik und belebter Vortrag nachzu-rühmen sind.“

„Daß das Konzert überhaupt stattfinden konnte, ist nur einem glücklichen Zufall zu danken. Der Flügel war erst wenige Stunden vor dem Konzerte durch eifrige Arbeit soweit in Stand gebracht, daß er zu spielen war. Und auch dann war er durchaus nicht von idealem Klang. Daß es dennoch Herrn von Frankenberg gelang, sein Publikum mitzureißen, sagt mehr als langes Lob. Ein klangvolles forte ist aus dem Flügel nicht herauszubringen, deshalb verpuffte die Chopin-Stude. Deshalb war bei Bach und Beethoven von der übermenschlichen Größe oft mehr zu ahnen, als durch das Instrument gegeben werden konnte. Auch das Piano singt nicht. Und dennoch war das Erlebnis überwältigend groß! In der Sinfonia Bachs das erste Eintreten des Themas im Piano, die Imitationen des zweiten Hauptteils, bei Beethoven der farbenreiche, das Zischattieren der Variationen. Die Gegenfälligkeit und doch der Zusammenhalt unter großen Linien, die Durcharbeitung der Fuge, der begeisterte Schluß — das waren Lateen eines Meisters. Bei Chopin von der perlenden Eleganz zu sprechen, wäre banal, da in den Mazurkas differenzierteste Feinarbeit, sublimste Stimmung, gesteigertste Durchgeistung gegeben wurde. — Aber der Höhepunkt des Abends war doch Mozart! Hier stand Viktor von Frankenberg auf dem höchsten Gipfel musikalischer Kultur, Persönlichkeit und Stillsicherheit. Wer von uns hat Mozart je so mozartisch spielen hören! Hier hört das Amt des Kritikers auf.“

Ein großer Abend, ein starkes Erlebnis. Das Publikum konnte sich die Künstler nicht besser wünschen: eine Hörerschaft der Verständnis-vollen und willig Mitgehenden. Der Konnex zwischen Künstlern und Publikum war schon sehr bald hergestellt. Man stand unter dem Zwange großen Erlebens. Der Beifall war warm und herzlich. Viktor von Frankenberg hat Blankenburg im ersten Ansturm erobert.“

(W. R. in der Blankenburger Zeitung.)

2. Ast, II. Linie des Stammes Ludwigsdorf im Gotha. Im Gothaischen genealogischen Taschenbuch des deutschen Adels für 1920 ist der gesamte 2. Ast der II. Linie des Stammes Ludwigsdorf nicht mehr aufgenommen worden. Auf eine diesbezügliche Anfrage erwiderte die Schriftleitung der Gothaischen Genealogischen Taschenbücher unter Nr. 26 vom 18. febr. 1920:

„Der gesamte 2. Ast der II. Linie, Stamm Ludwigsdorf hat (am 26. Oktober 1795) eine „Adelslegitimation“ erhalten, die einem Adels-diplom gleich zu erachten ist. Infolgedessen gehört der Zweig nicht mehr in das Uradelige Taschenbuch, sondern in den geraden Jahrgang des Adelligen Taschenbuches „Alter Adel“. Auch das frühere Preussische heroldsamt vertrat den Standpunkt, daß legitimierte Zweige als diplomiert anzusehen sind und somit nicht in das Uradelige Taschenbuch gehören. Wir haben im Anfang, als es nur ein Adeliges Taschenbuch gab, diese Zweige der Vollständigkeit halber mit der übrigen familie gebracht, sie aber allmählich in das andere Taschenbuch übertragen und verweisen nur auf die gleichen fälle bei den Geschlechtern Alvensleben, Glatenapp, Haecke usw.“

Die notwendigen Schritte zur geschichtlichen Erforschung des Tatbestandes sind vom Herausgeber eingeleitet.

Stadttrat von Frankenberg. Der „Hannoversche Courier“ berichtet in seiner Ausgabe vom 1. März 1920:

„Branischweig, 28. febr. Stadttrat von Frankenberg bleibt im Amte. Der von den Stadtverordneten eingesetzte Ausschuß hat beschlossen, diese Stadtratsstelle nicht anzuschreiben. Sämtliche Stadtverordneten-fractionen, mit Ausnahme der Unabhängigen, haben beschlossen, Stadttrat von Frankenberg für die Wahl vorzuschlagen. Herr von Frankenberg steht seit etwa 3 Jahrzehnten in sächsischen Diensten und verfügt über ausgezeichnete steuerrechtliche und sozialpolitische Kenntnisse.“

Das Preussische Heroldsamt ist durch die Verordnung der Preuß. Staatsregierung vom 3. November 1919 mit dem 31. März 1920 aufgehoben worden. Wie die durch die Reichs-verfassung nicht aufgehobenen amtlichen Befugnisse deselben auf den Justizminister übergehen, so werden von letzterem auch die Aktenbestände 2c. geschlossen übernommen. Das die familie von Frankenberg behandelnde Aktenstück trägt die Nummer VI. F. 69.

Personalveränderungen.

A. Berichtigungen zum Mitgliederverzeichnis.

- 5) Albert wohnt Milwaukee, Nr. 233 — 19th Street.
- 11) Alfred wohnt Milwaukee, Nr. 1116 — 20th Street. Wisconsin, Nordamerika.
- 16) Anna, setze in Spalte 5: „Witwe des verst. Veters Hans, Generalleutnant a. D.“ „Gattin von 108“ ist zu streichen.
- 29) Bertha wohnt St. Paul, Nr. 550 Portland Avenue.
- 44) Edwin wohnt jetzt Köln a. Rh., Volksgartenstr. 9 und studiert Volkswirtschaft an der Kölner Universität.
- 73) Emmy ist am 2. 4. 1912 in Berlin gestorben und zu streichen. Sie vermählte sich im August 1866 zu Korkflack mit dem späteren Rittergutsbesitzer Friedrich Wilhelm Grau, der, am 10. 10. 1824 in Drensfurt (Ostpr.) geboren, am 19. 3. 1900 zu Königsberg verstorben war.
- 77) Frau Erika Scheibert, geb. v. Fr. Lüttwig, Gatte: Hauptmann im Reichswehr-J.-R. 106, wohnt jetzt Schloß Bertelsdorf bei Lauban (Schlesien).
- 79) Ernst durch Verfügung des Reichswehrministers vom 8. 1. 1920 aus dem aktiven Dienst mit Pension und Regts.-Uniform ausgeschieden.
- 88) Ewald ist im Januar 1904 in Laguna (Brasilien) gestorben und zu streichen.
- 92) Ferdinand ist durch Verfügung des Reichswehrministers der erbetene Abschied unter Verleihung des Charakters als Oberstleutnant und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Jäg.-Balls. 2 bewilligt worden.
- 93) Franz ist durch Verfügung des Reichswehrministers vom 15. 11. 1919 unter Verleihung des Charakters als Oberst und unter Beibehaltung seiner bisherigen Uniform (Leib.-Gren.-R. 109) verabschiedet worden.
- 97) Friedrich und 154) Jessie wohnen jetzt Luzern, Hotel Belvedere, Schweiz.
- 108) Hans ist am 9. 3. 1920 gestorben und zu streichen.
- 114) Hans-Heydan und 291) Wolf sind in der Ritterakademie Liegnitz.
- 128) Helene wohnt Nr. 233 — 19th Street, Milwaukee, Wisconsin.
- 136) Henriette ist gestorben und zu streichen.
- 147) Hugo ist am 27. Juli 1916 in Laguna (Brasilien) gestorben und zu streichen.
- 164) Karl durch Verfügung des Versorgungsamtes Cassel dienstleistend zur Versorgungsstelle Gera kommandiert, wohnt 3. St. Gera (Reuß), Laasenerstr. 11/11.
- 181) Kurt, 250) Pauline und 42) Editha wohnen jetzt Muscherin bei Dölit, Pommern. Kurt hat am 1. 8. 1919 seinen Abschied eingereicht.
- 183) Leonhard wohnt jetzt Berlin W 30, Münchenerstr. 36.
- 185) Leopold ist in Porte Allegro (Brasilien) gestorben und zu streichen.
- 187) Eidy ist am 19. 2. 1920 zu Breslau gestorben und zu streichen.
- 191) Ludwig durch Verfügung des Reichswehrministers vom 7. 1. 1920 zum Oberleutnant zur See befördert, seit 15. 1. 1920 bei der II. Marinebrigade Ehrhardt, wohnt jetzt Berlin-Friedenau, Sponholzstr. 50/51 bei Frau Prof. Meyn.
- 228) Frau Mathilde Hümmler, geb. v. Fr. u. Ludwigsdorf, Witwe des Georg Hümmler, Offizier der Verein. Staaten von Nordamerika — Schwester von 240 — Orleans do Sul, Estado de Sta. Catharina.

- 230) Mathilde von Gogmann, wohnt jetzt München-Schwabing, Siegfriedstr. 15/IV. Gatte ist Major und Ritter des Mag.-Joseph-Ordens geworden.
- 240) Natango, Beruf Kaufmann, Bruder von 228, wohnt Orleans do Sul, Estado de Sta. Catharina.
- 247) Otto ist bei der Sicherheitspolizei angestellt und Adjutant der in der Aufstellung begriffenen II. Abt. der I. Gruppe der S.-P. Provinz Sachsen. Adresse: Truppenübungsplatz Ohrdruf.
- 258) Sigismund hat seinen Abschied eingereicht und ist seit 1. März Kreisrat in Perleberg geworden. Adresse: Perleberg, Landratsamt.
- 273) Viktor ist zum Reichskommissar für Kriegsschäden ernannt worden und wohnt jetzt Gerdaun, Ostpr., Poststr. 11.
- 274) Viktor ist (nach Angabe von Vetter Arthur) im Staate Ohio gestorben und zu streichen. Er war einige Jahre in West-Bend, Wisconsin, Nordamerika, in dem Geschäft des verstorbenen Veters Wilhelm (1847—1905) als Buchhalter angestellt, wanderte dann nach dem Staate Ohio aus, wo er sich als Klavierlehrer niederließ und heiratete. Er starb sehr plötzlich. Datum und Ort sind vorläufig noch nicht bekannt.
- 280) Wilfried auf Antrag der Abschied mit Pension bewilligt.

B. Neu sind hinzuzufügen:

- 308) Herr Carl Alexander Hans Joseph Otto Felix v. Fr. u. Proschlich (ohne bisher bekantem Zusammenhang mit den anderen Linien) — Sohn von 181 und 250, Bruder von 42 — Muscherin bei Dölit, Pommern.
- 309) Fräulein Hilda v. Fr. u. Ludwigsdorf (I. Linie, 2. Ast, 1. Zweig) — Schwester von 310, 311, 312, 313, 314 und 315 — Hamburg-Hamm, Hirtenstr. 14/1. bei Frau Marie Kleine.
- 310) Frau Emilie Teigera, geb. v. Fr. u. Ludwigsdorf — Witwe des Octavio Teigera, Kaufmann — Schwester von 309, 311, 312, 313, 314 und 315 — Laguna, Sta. Catharina, Brasilien.
- 311) Frau Adele Stubinna, geb. v. Fr. u. Ludwigsdorf — Gatte: Johannes Gustav Stubinna, Lehrer — Schwester von 309, 310, 312, 313, 314 u. 315 — Düsseldorf, Stoffelerstr. 10/11.
- 312) Frau Rita Feldberg, geb. v. Fr. u. Ludwigsdorf — Gatte: Franz Feldberg, Kaufmann. — Schwester von 309, 310, 311, 313, 314 und 315. — Buenos Aires, Argentinien, Calle Mathen 463 Bernal F. C. S.
- 313) Herr Hugo v. Fr. u. Ludwigsdorf (I. Linie, 2. Ast, 1. Zweig) Bankbeamter — Bruder von 309, 310, 311, 312, 314 u. 315. — Rio Negro, Parana, Brasilien.
- 314) Frau Martha Eungershausen, geb. v. Fr. u. Ludwigsdorf — Gatte: Gustav Eungershausen, Kaufmann. — Schwester von 309, 310, 311, 312, 313 und 315. — Blumenau, Rua Blumenau, Sta. Catharina, Brasilien.
- 315) Herr Oswald v. Fr. u. Ludwigsdorf (I. Linie, 2. Ast, 1. Zweig) Goldschmied. — Bruder von 309, 310, 311, 312, 313 u. 314. — Florianopolis, Sta. Catharina, Brasilien.
- 316) Herr Benno v. Fr. u. Ludwigsdorf (I. Linie, 2. Ast, 1. Zweig), Kaufmann. — Bruder von 317. — Porto Allegre, Brasilien.
- 317) Fräulein Amelia v. Fr. u. Ludwigsdorf (I. Linie, 2. Ast, 1. Zweig). — Schwester von 316 — Laguna, Sta. Catharina, Brasilien, bei 310.
- 318) Frau Wilhelmine v. Fr. u. Ludwigsdorf, geb. Gerosch. — Witwe 2. Ehe des verstorbenen Veters Hugo (147) — P. Brasilien.
- 319) Frau Alma Bentel, geb. v. Fr. u. Ludwigsdorf — Witwe des verstorb. Ferdinand Bentel — Schwester von 22 — Wahrlang bei Neuwarf, Kreis Uckermark.